Contents

Holden Hörli
Introduction..........................................................7

Gisbert Fanseelow
Morphological mismatches in discontinuous noun phrases .................................11

Werner Frey
On indefinite NPs participating in the German predicate complex .....................27

Andrew McIntyre
English particle verbs are complex heads: Evidence from nominalization ..........41

Sophie Rapp
D-Linking vs. degree: Inflected and uninflected ‘welch’ in exclamatives and rhetorical questions..........................................................59

Karin Pitter
Reflexivization and intensification in syntax and lexicon ................................91

Markus Egg
Don’t mince your words: In defense of lexical integrity ..................................107

Claudia Maienborn & Sascha Geldermann
‘Expertengeprüft’ und ‘vom Experten geprüft’; Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita und ihrer präpositionalen Partner........127

Holden Hörli
Arguments of non-heads ........................................................................163

Angelika Wölflin
Aspekte des Absentivs: ‘Wir sind Sue gratulieren’—Zum Problem der Lokalisierung im Absentiv .........................................................179

Elisabeth Löbel
Semantische Kongruenz........................................................................201

Ilse Zimmermann
Selektion und Interpretation morpho-syntaktischer Einheiten .........................217

Nicole Dehé & Alison Wetterlin
Secondary stress in morphologically complex words in Faroese: A word game ........................................................................229
Introduction

Hodden Härtl

The ability to create as many new words as we need or like is surely one of the central characteristics of the human language faculty; but we have to admit that we have not got an exactly clear picture about its nature. This is indicated by the large amount of open questions in the field—which are sometimes disturbingly fundamental. One example is the debate if there is such a thing as “word” at all, which scholars like Haspelmath (2011) strongly doubt; see also Jacobs (2011) for further discussion. Another issue, which has been in the focus of research for quite a while, concerns the precise locus of word-formation in the language system. And in order to complicate matters a bit further, the latter question can be addressed from various perspectives: First, we can ask generally if word-formation is part of grammar or not. Some have maintained a “lexicalist” view here, the standard text is Chomsky (1970), assuming that word-formation—mainly because of its idiosyncrasy—is anchored in the mental lexicon and is, thus, not part of core grammar. Second, once one has accepted certain grammatical regularities of word-formation, their specific positioning within the grammatical system needs to be determined. Here, a prominent approach is the “integrative” one, where principles of word-formation are fused with the domain of syntax (cf. Selkirk 1982), while others have argued for a “separatist” viewpoint, assuming a distinct morphological component (cf. Di Sciullo and Williams 1987). The latter stance embodies, in fact, an updated lexicalist approach, now enriched with grammatical principles in their own right. A somehow mediating perspective instrumentalizes certain semantic-lexical as well as linking principles to be the basis for the formation and interpretation of (complex) words (cf. Biervisch 2009, Lieber 2009), thus implementing a semantic-lexical system without having to accept a separate morphological component in the narrow sense.

Against this background the current volume brings together studies from a broad disciplinary spectrum to contribute to an investigation of lexical creativity and flexibility from the perspectives of system-theoretical and cognitive-scientific linguistics as well as computer linguistics and literary science. All contributions are dedicated to Susan Olsen on the occasion of her birthday—and nothing would be better suited as a Postscript for her than a (self-picked) bunch of flowers of different varieties. Sue Olsen has always viewed the mental lexicon as based on a formal system that combines an inventory of morphological units according to lexicon-specific rules of grammar. At the same time, Sue Olsen has been cautious to link lexical issues to the domains with which the lexical system interfaces, like

Acknowledgements: I wish to thank Heike Tappe for comments on an earlier version of this Introduction. I am also deeply indebted to Marco Benincasa, Janine Benthur, Sven Kotsch, Frederike Keeter, and Laura Sievers for their valuable help with the preparation of this volume.
Expertengeprüft und vom Experten geprüft: Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita und ihrer präpositionalen Partner

Claudia Maienborn und Sascha Geldermann

1. Einleitung

Zuweilen scheint sich die Sprache Luxus- und Redundanzzusammen zu erlauben, die bei näherem Hinschauen dann doch viel von ihrer Opulenzen verlieren und in ihrer filigranen Differenzierung Grundsätzliches über das Zusammenwirken sprachlicher Strukturen verraten können. Einem solchen Redundanzphänomen im Grenzbereich zwischen Wortbildung und Syntagmen widmet sich dieser Beitrag und knüpft damit an Susans Olsens Arbeiten zur Wortbildung in Abgrenzung zur Syntax und zur Interpretation von Komposita an. Es geht uns hier um die Verbindung des Partizips II mit Nomen wie in (1) bzw. mit PPN wie in (2).

(1) a. Die Viole se ist expertengeprüft.
   b. Die Internet-Seite ist passworgeschützt.
   c. Der Lükör ist fassgelagert.

(2) a. Die Viole ist vom Experten geprüft.
   b. Die Internet-Seite ist mit einem Passwort geschützt.
   c. Der Lükör ist im Pass gelagert.


Diese Arbeit ist im Rahmen des Projekts A1 (Maienborn) „Kombinatorische Bedeutungsvariation an der Semantik-Pragmatik-Schnittstelle“ innerhalb des SFB 833 Bedeutungskonstitution, Tübin-
gen, erarbeitet worden. Wir danken den Projektmitarbeiterinnen, Fräulein Baricher, Helga Gese und Johan-
na Herdtfelder, für ihre Unterstützung und die gemeinsamen Gesprächen. Herzlichen Dank auch an Sebastian Bücking, Holten Härtl und Ewald Lang für ihre Kommentare zu einer Vorvor-

version des Artikels und sehr anregende Diskussionen.

*
2. Ereignisbezogene Modifikatoren beim Zustandspassiv

2.1. Kompositionale Semantik des Adjectivierungssuffixes


⁴ Vor diesem Hintergrund ist die Redewend vom „Zustandspassiv“ ungünstig gewählt, denn es handelt sich gerade nicht um eine passive Verbmform als sozusagen „kleine Schwester“ des Vor-

gangspassivs, s. hierzu auch die Studie von Gießner et al. (2011) zum prädikativen Gebrauch adjektivi-

er der Partizipien bei unakutativen Verben. Da sich dieser Termin zur Bezeichnung des in der Re-

de stehenden Phänomens inzwischen aber in der deutschsprachigen Literatur etabliert hat, werden wir ihn beibehalten.

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita

affix vor; s. (3). Diese Analyse bietet sich für eine kompositionale Bedeutungsbestimmung des Zustandspassivs an und wird deshalb hier übernommen.

³ Der Kuchen ist gekauft.


rückzuführen auf die semantische Umsetzung des mit der Adjektivierung des verbalen Parti-

zips einhergehenden grammatischen Kategorienwechsels und dessen pragmatischer Deu-

tung.

Maienborn These zur Semantik des Zustandspassivs ist, dass die Adjektivierung des Partizips zur Bildung einer semantisch unterbestimmten Ad hoc-Eigenschaft dient, welche aus dem vom Basilverb bezeichneten Ereignis resultiert. Während Standard-Kopulasätze mit adjektivischem Prädikativ dem Subjektreferenten eine lexikalisch kodierte Eigenschaft zuschreiben, die einen fest vorgegebenen Platz im Eigenschaftsraum des Subjektreferenten einnimmt, ist das Zustandspassiv ein grammatisches Ausdrucksmittel, um potenziell neue, ereignisbasierte Eigenschaften zu bilden, deren genaue Kontur und Platzierung im Eigen-

schaftsraum durch Kontext und Weltwissen mitbestimmt wird. Betrachten wir zur Verans-

schaulichung Beispielzitat (4):

(4) Der Kuchen ist gekauft.


ber kein begnadeter Backer ist. In diesem Fall können wir aus (4) darauf schließen, dass der Kuchen immerhin den üblichen Qualitätsstandards von Bäckerereien entspricht. Schlussfol-

gerungen wie diese, die über das Gesagte hinausgehen, ziehen wir sicherlich ständig. Ein ähnliches Räsonnement könnten wir beispielsweise bei der Vorgangspassiv-Variante (4′) anstellen.

(4′) Der Kuchen ist gekauft worden.

⁵ Olsen (1986) bezeichnet Kategorienwechsel unter Einschluss von Flexion wie hier im Fall der Ad-

dektivierung verbaler Partizipien als Transpositionen und unterscheidet diese von genuiner Konver-

sion morphologischer Stämme. Transpositionen werden in der Literatur häufig als semantisch leere Operationen aufgefasst; s. die Diskussion und Kritik in Lieber (2012). Unser Artikel versteht sich als ein Beitrag zur weiteren Klärung der durchaus berüchtigten semantischen Konsequenzen des systematisch möglichen Wortartenwechsels von verbalen zu adjektivischen Partizipien. Die An-

nahme des Nullaffixes dient lediglich dazu, den kompositionalen-semantischen Gehalt strukturell sichtbar zu machen.
Der wesentliche Punkt bei Maienborns Analyse ist, dass wir in (4), anders als in (4'), eine weitergehende Eigenschaft erschließen müssen. Die Semantik des Zustandspassivs zwingt uns dazu. **Kurz: das Zustandspassiv dient zur Kategorisierung des Subjektreferenten auf der Basis des vom Verb bezeichneten Ereignistyps im Hinblick auf kontextuell relevante Ziele und unter Ausnutzung von verfügbarem Weltwissen.**

Unter (5) – (7) fassen wir die in Maienborn (2009, 2011) entwickelte formalsemantische Modellierung der vorgestellten Analyse zusammen. Als Orientierungspunkt dient die Semantik von Kopulasätzen. Gemäß der semantischen Repräsentation in (5b) bezeichnet der Kopulasatz (3a) einen Zustand s, in dem die Eigenschaft, lecker zu sein auf den Kuchen zutrifft. Parallel dazu schlägt Maienborn für das Zustands-passiv in (6a) die semantische Repräsentation (6b) vor. Da den bezeichnet das Zustandspassiv einen Zustand s, in dem auf den Kuchen eine semantisch unterbestimmte Eigenschaft Q zutrifft, wobei s als Resultat eines Kaufereignisses des Kuchens ausgewiesen ist. Der Subjektreferent beim Zustandspassiv nimmt also immer die Rolle des Themas in dem vom Basisverb bezeichneten Ereignis ein. (7) gibt den korrespondierenden Beitrag des adverbiale Nummernflexes an.

(5) a. Der Kuchen ist lecker.
    \[\exists s \text{ LECKER}(s, \text{DEF-KUCHEN})\]

(6) a. Der Kuchen ist gekauft.
    \[\exists s, e (Q(s, \text{DEF-KUCHEN}) \land \text{RESULT}(e, s) \land \text{KAUF}(e, \text{DEF-KUCHEN}))\]

(7) \[A^c, \lambda P \exists x \exists E (Q(s, x) \land \text{RESULT}(e, s) \land P(e, x))\]


Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita

\[\text{mit } Q = \text{OFFEN}\]

(9a) a. Die Filmschachtel ist geöffnet.
    \[\exists s, e (Q(s, \text{DEF-FS}) \land \text{RESULT}(e, s) \land \text{OFFEN}(e, \text{DEF-FS}))\]

(9b) a. Die Filmschachtel ist geöffnet aber wieder zugeklebt.
    \[\exists s, e (Q(s, \text{DEF-FS}) \land \text{RESULT}(e, s) \land \text{OFFEN}(e, \text{DEF-FS}))\]

(9c) a. Die Filmschachtel ist offen aber wieder zugeklebt.

Während also der erforderte pragmatische Aufwand zur Belegung der freien Variable Q erheblich varieren kann – von weitgehend vorhersagbaren bis zu massiver Einbeziehung von Kontext und Weltwissen –, ist doch der grundlegende Interpretationsmechanismus derselbe. Wir werden auf die Details eines solchen pragmatischen Schlussverfahrens hier nicht näher eingehen, sondern setzen eine im jeweiligen Kontext plausibel Instanzierung von Q im Weiteren voraus.

Somit die Skizze einer formalen Umsetzung der die zugrundegelegten Zustands-passiv-Analyse: Die Adjektivierung des Partizips bietet ein produktives Ausdrucksmittel für die Konzeptualisierung einer prinziell beliebigen komplexen, ereignisbezogenen Ad hoc-Eigenschaft zur kontextuell induzierten Kategorisierung des Subjektreferenten.

2.2. Integration ereignisbezogener Modifikatoren

Der semantische Beitrag ereignisbezogener Modifikatoren im oben skizzierten Zustands-passiv-Setting besteht nun darin, eine weitergehende Spezifizierung und Differenzierung von Ad hoc-Eigenschaften zu ermöglichen. In (10a) etwa, können wir auf der Basis der Temporalangabe in einer Nacht darauf schließen, dass das Manuscript z.B. besonders genial und aus einem Guss ist – oder aber ausgesprochen schlampig. Entsprechend erfolgt die pragmatische Spezifizierung der semantisch unterbestimmten Eigenschaft Q. In (10b) erlaubt die Angabe am Vorderseite die Schlussfolgerung darauf, dass die Violine hohen Qualitätsanforderungen genügt; die Lokalangabe im Fass in (10c) unterstützt die Schlussfolgerung, dass der Liktör aufgrund seiner Lagerung ein besonderes Aroma hat usw.

(10) a. Das Manuscript ist in einer Nacht geschrieben.
    \[\lambda P \exists s (\text{AD-HOC}(s, \text{DEF-FS}))\]

(11) a. Die Violine ist vom Experten geprüft.
    \[\lambda P \exists s (\text{AD-HOC}(s, \text{DEF-Violin}))\]

(12) a. Der Liktör ist im Fass gelagert.
Bemerkenswert ist hier, dass etwa (10)b, anders als seine Vorgängs-variante, die Implikatur hat, dass die Prüfung erfolgreich war. So besagt die Interpretation des Vorgangs-passivs lediglich, dass die Violine Gegenstand einer von einem Experten durchgeführten Prüfung war. Dies ist mit dem Ansatz kompatibel, dass diese Prüfung negativ ausgefallen sei, s. (11)a. Zustandspassiv und Kompositum erlauben diese Deutung kaum: (11)b & c sind hochgradig markiert. Es bedurfte hier massiver kontextueller Stützung, um die Erfolgs-Implikatur aufzuheben; s. hierzu Maienborn (2011). Die Daten in (11) sind mit Maienborns These, dass die Adjektivierung des Partizips nicht bloß einen Resultatszustand ausdrückt, sondern eine kontextuell zu erschließende Eigenschaft damit verbindet, gut erklärend: Eine relevante Eigenschaft lässt sich aus dem Unterziehen einer Prüfung (ohne zusätzliche kontextuelle Klimmzüge) nur dann ziehen, wenn die Prüfung bestanden wurde.

(11) a. Die Violine ist vom Experten geprüft worden. Leiser war die Prüfung negativ.
   b. Die Violine ist vom Experten geprüft. Leiser war die Prüfung negativ.
   c. Die Violine ist expertengeprüft. Leiser war die Prüfung negativ.


(12) a. Das Manuskript ist von Chomsky zitiert.
   b. Das Manuskript ist von Sandberger zitiert.


Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita


Als ein Beispiel für den unterschiedlichen grammatischen Status sei der Verlust anaphorischer Zugänglichkeit genannt. Während das interne Argument der VP beim Vorgangspassiv eine eigenständige, referenzuell unabhängige Informationseinheit bildet, die im Anschluss anaphorischer wiederaufgenommen werden kann (13)a, trifft dies auf das Zustandspassiv nicht zu; s. (13)b. Dieses verhältn sich vielmehr eher wie sein Kompositum-Pendant. Dessen nominales Erstglied ist anaphorisch nicht zugänglich; s. (13)c.

   b. Die Violine ist von Experten geprüft.
   c. Die Violine ist expertengeprüft. Sie schicken ihren Bericht morgen.


(ii) Maria sah, dass der Brief mit WACHS VERSEIELT war (und nicht verschmiert).
(iii) Maria sah, dass der Brief mit WACHS VERSEIELT wurde.
(iv) Maria sah, dass der Brief mit WACHS verschmiert wurde (und nicht mit SIEGELLACK).

Die genauen PP-Intern referenzierenden Verhältnisse bedürften der weiteren Klärung. Es fällt auf, dass beim Zustandspassiv häufig Analogisierungen von Prätion und Artikel (von Experten) auftreten, deren Dauer als Funktionaleigenschaft (Löber 1985, 2011) sich für die weitere Ereignis-

8 Typspezifikation besonders eignet. Darauf können wir hier nicht näher eingehen.
Die enge Anbindung des Modifikators an das Verb beim Zustandspassiv zeigt sich auch daran, dass diese Konfiguration nicht durch weiteres, nicht integriertes sprachliches Material getrennt werden kann, während dies im Falle des Vorgangspassivs (unter den geeigneten informationsstrukturellen Voraussetzungen) möglich ist. Scrambling der PP über ein Satzoder Negationsadverbia hinweg ist beim Vorgangs-passiv prinzipiell zulässig, beim Zustands-passiv nicht: s. (14)a und b vs. (14)c und d.

(14) a. Die Violine ist von Experten wahrscheinlich geprüft worden.
   b. Die Violine ist von Experten nicht geprüft worden.

Die Daten in (13) und (14) unterstreichen den via Integration erreichten, in gewisser Hinsicht wort-Ihnlchen Status der Verbindung aus PP und Partizip. Für bestimmte grammatische Operationen ist die PP nicht mehr vollständig zugänglich.

Für die Zwecke der vorliegenden Arbeit sei angemerkt, dass V' die strukturellen besonderen ausgewiesene Integrationsdomäne des Verbs sei, die den Grenzbereich abnehmender lexikalischer Integriert zwischen Wort und Syntagma bildet. Innerhalb dieser V'-Zone wird der komplexe Ereignistyp bestimmt. Die Modifikatoren vom Typ (10) können damit als V'-Adjunkte analysiert werden, während ihre Vorgangs- passive-Pendants an VP adjungiert werden. Wenn wir davon ausgehen, dass das in (7) aufgeführte Adjectivierungsaffix genau auf diese mit V' gegebene, kompakte informationelle Einheit appliziert, so ergibt sich für unsere Zustands- passive-Sätze vom Typ (2) und (10) die strukturelle Analyse in (15).

\[
\begin{array}{c}
V' \quad A' \\
\text{PP} \quad V' \quad A_{\text{ff}} \\
\text{vom Experten} \quad V \quad \text{geprüft}
\end{array}
\]


   b. Die Internet-Seite ist (*mit einem Passwort) ungesichert.
   c. Der Besucher war (*in Parfüm) ungebunden.

Als Fazit zur Semantik ereignisbezogener Modifikatoren beim Zustandspassiv halten wir fest: Die PPn bilden zusammen mit dem verbalen Partizip eine strukturelle Einheit im Übergangsbe reich zwischen Wort und Syntagma und tragen darüber zur Konturierung des Ereignistyps bei, über den die für das Zustandspassiv charakteristische, semantisch unterbe-

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita

3. Nomen-Partizip II-Komposita

3.1. Überlegungen zum morphologischen Status

Was lässt sich vor dem oben skizzierten Hintergrund zum morphologischen Status und der Bedeutungskonstitution der Kompositum-Bildungen in (1) sagen? Wie eng ist die Parallele zu den PP-Modifikatoren?

(1) a. Die Violine ist expertengeprüft.
   b. Die Internet-Seite ist passwortgeschützt.
   c. Der Likör ist fassgelagert.

Die bei der Gegenüberstellung der Ausdrücke in (1) und (2) ins Auge springenden Gemeinsamkeiten laden dazu ein, den semantischen Bezug des nominalen Ertägls mit dem der entsprechenden PPn gleichzusetzen, sprich: auch die Nomen auf das verbale Ereignisargument zu beziehen. Der/die Experten in (1)a könnte/n somit als Agens des Prädats ausgewiesen werden, das Passwort in (1)b als Instrument des Schützens, das Pass in (1)c als Ort des Lagers. Dies setzt allerdings -- wie wir bereits oben festgestellt haben -- voraus, dass die betreffenden Nomen sich in das verbale Partizip anschließen, denn nur dieses stellt das Ereignisargument als kompositionalen Anknüpfungspunkt bereit. Nach Adjektivierung des Partizips ist das Ereignisargument existenziell gebunden und als referenzielles Argument steht nunmehr das Zustandsargument s für die resultierende Ad-hoc-Eigenschaft zur Verfügung; s. die in (7) angeführte Semantik des Adjectivierungsaffixes.

Das heißt, nach diesem Rassennamen wäre als Wortbildungsmuster für die Ausdrücke in (1) die morphologische Struktur in (17)a anzunehmen, in der Nomen und verbales Partizip zunächst ein komplexes Verb bilden und dieses im Anschluss adjectiviert wird. (17)a wäre in der Tat das direkteste morphologische Pendant zu unserer für die ereignisbezogenen PPr angenommenen syntaktischen Struktur (13). Die Frage, über welchen morphologischen Prozess -- Inkorporierung, Stripping, Unverbierbarung, ... ? (17)a Möglichkeit aus (13) abgeleitet werden könnte, lassen wir hier dahingestellt; s. hierzu Fuhrhop (2006).

(17) a. 

\[
\begin{array}{c}
\text{A} \quad V \quad \text{A}_{\text{ff}} \\
\text{experten} \quad \text{geprüft} \\
\end{array}
\]

b. 

\[
\begin{array}{c}
\text{A} \quad V \quad \text{A}_{\text{ff}} \\
\text{experten} \quad \text{geprüft} \\
\end{array}
\]


(18) a. *Die Akademie hat die Violine expertenprüft.*
   b. *Sue hat die Internet-Seite passwortschützt.*
   c. *Dieter hat den Körb fassgelagert.*


Unabhängige Evidenz für die Strukturanalyse in (17)b und gegen (17a) liefert die Verbindung von Nomen-Partizip-Komposita mit *un*-Affigierung. Wenn auch selten, so lassen sich doch Vokokomen wie z.B. *messe-angelebt, passwortschützt oder TÜV-angepreßt* nachweisen; s. (19). Das Negationsaffix verbindet sich hier zunächst mit dem Partizip (das folglich bereits adjectiviert sein muss), bevor das nominale Erstglied hinzutritt. Hingegen finden sich keine Belege für das nach (17a) erwartbare Muster, *unmesseangelebt, *unpasswortschützt, *un-TÜV-geprüft.*

---

10 Satz (18b) mag marginal akzeptabel sein. In diesem Fall liegt aber eine irreguläre Reanalyse des adjectivischen Partizips vor. Wie werden auf derartige Rückbildungen in 3.2 zurückkommen.

11 COSMAS-Beleg entnommen aus Donaties (2002: 80)

---

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita 137

(19) a. Den zu einem grossen Teil messe-angelebten Kornsächer Detaillisten und Unternehmern kommen die Ferien gerade recht, um sich auf die Regionalmasse, die vom 22. bis 30. August dauert, vorzubereiten.  
   COSMAS-Beleg A98/JUL-9008

b. Die ganzen Röntgergeräte bei den Ärzten hatte ich schon TÜV-angepreßt für ein Risiko, die ganze Sicherheitschöse können wir natürlich auch diskutieren.  
   http://www.wer-weiss-was.de/humor/558799.html (Abruf: 19.08.2012)

c. Wenn dieser Server nun vollkommen offen und passwortgesichert ist, so kann jeder welche Inhalte auch immer darauf hochladen [...].  


(20) a. freundengeleitet  
   b. ordnungserlebt  
   c. wüsstenrelebt  
   d. männersäubert  
   e. bundesgeschützt

Wenn die Strukturen in (1) also adjectivische Determinativkomposita sind, so wirft dies die Frage nach der strukturellen Parallele zu den PP-Modifikatoren auf und nach der Deutung des Erstgliedbezugs über thematische Rollen. Um hier zu einer empirisch grundierten Datenbeurteilung zu gelangen, haben wir eine Korpusrecherche zu Nomen-Partizip II-Verbindungen durchgeführt, deren zentrale Ergebnisse wir im folgenden Abschnitt vorstellen.

3.2. Korpusanalyse

Ziel der Korpusrecherche war die Schaffung einer hinreichend breiten empirischen Grundlage für die angestrebte semantische Analyse von Nomen-Partizip II-Verbindungen in Abgrenzung zur PP-Konstellation beim Zustandsadverb. 12 Für die Suche nutzten wir das Archiv morphosyntaktisch annotierter Korpora des Instituts für Deutsche Sprache in Mannheim. Über das Recherchewerkzeug COSMAS II wurde nach Adjektiven mit den typischen Präfixen von Partizipien II wie *ge-, an-, be-, zer*- gesucht, die auf *n oder -t enden, und denen

(21) a. weil er von der Musik beeindruckt ist
   b. weil er auf seinen Vater stolz ist
   c. weil sie von Schuld frei ist

(22) a. weil er beeindruckt von der Musik ist
   b. weil er stolz auf seinen Vater ist
   c. weil sie frei von Schuld ist

(23) a. weil er von der Musik unbeeindruckt ist
   b. weil sie (un)glücklich über die Antwort ist
   c. weil sie mit dem Zeugnis (un)zufrieden ist

Dieses Verhalten unterschiedet die Argumente von Adjektiven von den hier interessierenden adverbiallen Modifikatoren. Letztere können nicht rechts vom Partizip auftreten; s. (24) und (25). Und sie werden durch un-Affigierung blockiert; s. die Diskussion zu (16).

(24) a. Der Brief ist mit roter Tinte geschrieben und gut lesbar.
   b. *Der Brief ist geschrieben mit roter Tinte und gut lesbar.

   b. *Die Suppe ist gewürzt von Maja und besonders köstlich.


Im Ergebnis erhielten wir eine Datenbasis von 470 Nomen-Partizip II-Verbindungen (ohne Dopplungen). Diese wurde im Anschluss nach zwei Kriterien annotiert: (a) PP-Parallele und (b) thematische Rolle. Bei (a) geht es um die Frage, ob es zu der Nomen-Partizip II-Verbindung eine (oder mehrere) PP-Varianten gibt, die analog zu den Paarungen (1) – (2) im jeweiligen Satzkontext als äquivalent angesehen werden können. Dies war bei der überwiegenden Mehrzahl gegeben: In über 95 Prozent der Fälle ließen sich die Nomen-Partizip-Verbindungen weisend gleichwertige Zustands- und Verwendungseinschränkungen bei den PP-Modifikatoren zuordnen.14 Verschiedentlich kamen dabei mehrere Präpositionen in Frage, wie etwa bei den Belegen in (26).

(26) a. Das Fleisch ist zart, die Ware knusprig und gar nicht fettgefährdet.
   b. Er ist Viereckette-geschützt, kann aber auch offensiver spielen […]

In (26a) kommen gleichermaßen in und mit Fett getränkter als präpositionalisierte Entsprechungen in Frage; viereckette-geschützt kann prinzipiell mit für die Viereckette oder in der Viereckette geschützt korrespondieren; mögliche Entsprechungen für wirtschaftserprobter in (26c) sind von der Wirtschaft erprobter, in der Wirtschaft erprobte und in Bezug auf die / im Umgang mit der Wirtschaft erprobte. Solche Freiheitsgrade bei der PP-Zuordnung liefern ein erstes wichtiges Indiz für die kompositional-semantische Semantik der Komposita. Wir werden darauf in Abschnitt 4 zurückkommen.


(27) a. Frauenbewegung
   b. sommerbereit
   c. denkmalgeschützt
   d. umweltzertifiziert
   e. zimmertemperiert

(28) a. Frauenbewegung
   b. Sommerfrische/Sommerbereitung
   c. Denkmalschutz
   d. Umweltzertifikat
   e. Zimmer-temperatur

Die Bildungen in (27) lassen sich so auf die Nomen-Nomen-Komposita in (28) zurückführen. Das adjektivische Kompositum Frauenbewegung beispielsweise leitet sich demnach von dem nominalen Kompositum Frauenbewegung ab, mit dem deverbalen Nomen Bewe-
gung als Kopf. Dieses nominale Kompositum wird reanalysiert zu einem komplexen Verb-Stamm*frauenbeweg-*, der dann als Basis für die Partizipbildung dient.  


**Frequenzverhältnisse bei Rückbildung:**

<table>
<thead>
<tr>
<th>(29) a. frauenbewegt</th>
<th>22</th>
<th>(30) a. Frauenbewegung</th>
<th>7.168</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>b. sommerbereift</td>
<td>7</td>
<td>b. Sommerbereift</td>
<td>3.742</td>
</tr>
<tr>
<td>c. denkmalschutz</td>
<td>525</td>
<td>c. Denkmalschutz</td>
<td>17.790</td>
</tr>
<tr>
<td>d. umweltzertifiziert</td>
<td>11</td>
<td>d. Umweltzertifikat</td>
<td>114</td>
</tr>
<tr>
<td>e. zimmentemperiert</td>
<td>2</td>
<td>e. Zimmentemperatur</td>
<td>946</td>
</tr>
</tbody>
</table>

In (31) und (32) sind zum Vergleich die Frequenzverhältnisse bei einigen Stichproben der regulären Determinativkomposita aufgeführt. Da hier die Adjectivierung des Partizips und die Nominalisierung unabhängig auf der verbalen Basis operieren, sind hier - jenseits möglicher Frequenzunterschiede zwischen Adjectivierungen und Nominalisierungen - keine vergleichbaren Asymmetrien zu Lasten der Adjektive zu erwarten. Die Befunde in (31) und (32) bestätigen diese Hypothese.

**Frequenzverhältnisse bei Determinativ-Komposita:**

<table>
<thead>
<tr>
<th>(31) a. TÜV-geprüft</th>
<th>129</th>
<th>(32) a. TÜV-Prüfung</th>
<th>182</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>b. passwortschützt</td>
<td>36</td>
<td>b. Passwortschutz</td>
<td>37</td>
</tr>
<tr>
<td>c. fasslagert</td>
<td>9</td>
<td>c. Fasslagierung</td>
<td>16</td>
</tr>
<tr>
<td>d. handgepflückt</td>
<td>11</td>
<td>d. Handpflückt</td>
<td>1</td>
</tr>
<tr>
<td>e. bühnenprobt</td>
<td>25</td>
<td>e. Bühnenprobt</td>
<td>0</td>
</tr>
</tbody>
</table>


(i) *Die 68er-Generation hat die Republik Frauenbewegt.
(ii) *Peter, der gerade seinen Wagen sommerbereift
(iii) *Peter hat den Wein zimmentemperiert.


15 Bei dieser Aufstellung sind Mehrfachzuordnungen wie die in (26) angegebenen Fälle entsprechend berücksichtigt.

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita

Damit ist die Rückbildungsanalyse für die Belege in (27) hinreichend abgesichert. Bei den weiteren Überlegungen zur kompositionalen Semantik werden wir Rückbildungen aufgrund ihrer irregulären Bauform ausklammern.

Eine Annotierung der adjektivischen Determinativkomposita nach der vom nominalen Erstglied eingenommenen thematischen Rolle ergibt die in (33) wiedergegebene Verteilung.

(33) Prozentuale Verteilung der vom nominalen Erstglied eingenommenen thematischen Rollen:

<table>
<thead>
<tr>
<th>Teil</th>
<th>Anzahl</th>
</tr>
</thead>
<tbody>
<tr>
<td>Force</td>
<td>25,5</td>
</tr>
<tr>
<td>Instrument</td>
<td>19,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Goal</td>
<td>19,7</td>
</tr>
<tr>
<td>Frame</td>
<td>17,9</td>
</tr>
<tr>
<td>Ort</td>
<td>5,8</td>
</tr>
<tr>
<td>Lokatun</td>
<td>4,4</td>
</tr>
<tr>
<td>Agents</td>
<td>4,0</td>
</tr>
<tr>
<td>Manner</td>
<td>1,6</td>
</tr>
<tr>
<td>Time</td>
<td>1,4</td>
</tr>
</tbody>
</table>


(34) *Agents: intentional handlungsfähiger Kontrolleur der vom Basisverb bezeichneten Situation
a. Dieser Kurs ist Krankenkassen-erkannt, und das Erlemt wird nochmals überprüft.
   A09/JAN.07676
b. Die Unternehmensgruppe Bellersheim ist seit 125 Jahren familiengeführt und beschäftigt derzeit mehr als 350 Mitarbeiter.
   RHZ09/DEZ.01672
c. Selbstverständlich ist der Hänger TÜV-geprüft [...] 
   BRZ09/AUG.06193
(35) *Force*: nicht intentional handelnder Träger der vom Basisverb bezeichneten Situation ¹⁸
   a. 70 Prozent des Gemeindegebietes sind baumbeschattet  
      BHZ08/MALG001
   b. Die Anordnung der Bilder auf dem Bildschirm war zufallsgeteuert  
      SPK/C98/S00607
   c. Dabei bin ich überhaupt nicht karrierevergiftet  
      A99/IAN.01430

In der Literatur finden sich zuweilen Hinweise, dass eine Agens-Interpretation des Erstglieds von Nomen-Partizip II-Verbindungen grundsätzlich ausgeschlossen sei; s. z.B. Rapp (2002: 277).¹⁹ Dies ist selbst bei einer engen Festlegung von Agens auf intentional handlungsfähige Kontrollere eine nicht zutreffend. Das Erstglied kann potenziell die Agens-Rolle einnehmen, wie die Verteilung in (33) zeigt, dass dies selten geschieht. Umso auffälliger ist, dass auf die eng mit dem Agens verwandte Rolle Force immerhin ein Viertel der Erstgliedbezüge entfallen.

(36) *Instrument*: von einem Agens in der vom Basisverb bezeichneten Situation eingesetztes Hilfsmittel
   a. Der Thurgauer scheint mehrheitlich nicht auf den Schaltthebel verzichten zu wollen: 5831 Autos waren handgeschaltet […]  
      A00/MAR.20332
   b. Allerdings tat ein Aufkleber an der Tür kund, dass die Kassenbestände gering gehalten würden und der Tresor zeitgeschlossen sei.  
      RHZ08/JUL.09222
   c. Die Kinder sollen zu hormonbehandelt gewesen sein.  
      RHZ07/JUL.1181

(37) *Goal*: Ziel, auf das die vom Basisverb bezeichnete Situation ausgerichtet ist
   a. Ist er ein radikaler Sanierer im Globalisierungswettstreit oder einfach machtverliebt […]  
      VDJ06/JUL.00336
   b. Ich bin auch nicht grippegeimpft […]  
      NON09/SEP.05950

(40) **Lokatum**: lokalisiertes Objekt in einer räumlichen Lokalisiereungsrelation 26

a. Diese wurde über einen Projektort zusätzlich in das Erdgeschoss übertragen, das wie der Keller menschengefüllt war.

b. Jacob sah an seiner Uniform herab, die nach dem Einstieg durch das zerboste Fenster zerrissen und blutefleckt war, […]

c. Die Fäser waren restentleert und verschlossen, aber nicht vorschriftsmäßig gereinigt.27


3.3. Lockierung des Ereignisbezugs des Nomens


Die erste Bemerkung gilt der oben eingeführten Rolle Frame. Diese gehört nicht zum Standardrepertoire thematischer Rollen, und sie unterscheidet sich von allen übrigen Rollen darin, dass sie gerade keinen Ereignisbezug herstellt, sondern – in semantisch unter bestimmter Weise – den Geltungsbereich der Prädikation beschränkt; s. z.B. Maienborn (2001). Betrachten wir hierzu nochmal die unter (39) angeführten Frame-Beispiele:

26 Während das Lokatum-Argument von Zustandsverben wie angegeben, bewohnt bei der Adjektivierung vererbt wird (s. die Diskussion in 3.2), zeigt Rapp (1997: 208f), dass dies für die kausativen Lokatum-Verben nicht gilt. Entsprechende Belege sind deshalb in unserem Korpus verblichen.

27 In (40)c ist das Nomen Rest Lokatum in einer negierten Lokalisiereungsrelation: Der Resultatszustand ist dadurch gekennzeichnet, dass keine Reste mehr in den Fässern lokalisiert sind.
und Privatphäre ist, und zwar wurde dieser Zustand umfassender Besitznahme über die Nutzung von Festplatten als Einfallstor erreicht. Dies ist nicht die primitive Interpretation von festplattenunterwanderung in (41) – vielmehr wissen das Kompositum diese Interpretation auch zu. In der präferierten Interpretation aber wird die Aussage, die Republik sei unterwandert vielmehr eingeschränkt auf den Bereich der Festplatten. Diese sind der Gegenstand der Besitznahme. Präpositionale ließe sich c) am besten wie in (42)c ausdrücken. Die Präpositionen in Bezugs auf dient gerade dazu, jegliche lexikalisch-semantische Vorgaben an die hergestellte Relation, wie sie Präpositionen üblicherweise mitbringen, zu neutralisieren. Dies entspricht den Verhältnissen der Nomen-Partizip II-Komposita.


(43) Seine Augen waren wutgeöffnet.

Nach: Gabriel García Marquez: Hundert Jahre Einsamkeit

(43') a. Seine Augen waren vor Wut geflattert.
   b. Seine Augen waren von Wut geflattert.
   c. Seine Augen waren mit Wut geflattert.
   d. Seine Augen waren unter Wut geflattert.
   e. Seine Augen waren in Bezugs auf Wut geflattert.


(44) a. Alle vier sind sie renerprobt.
   b. Der Thurgauer ist proponerprobt. «Am Amazonas habe ich schon ganz andere Sachen gemacht.»
   c. Die Gäste sind zwar rasenplatzeprobt, wollen aber dennoch auf Asche ihre positive Auswürsebilanz bestätigen.
   d. Der neue Pfleger Andreas Gratz [...] ist alpenvereinerprobt: Die Familie führte eine große Alpenvereinshilfe am Untersberg bei Salzburg.
   e. Einige Nickerchen braucht ich ganz bestimmt, aber ich bin langjährig partiesprobt.
   f. Die Laubacher selbst sind mittlerweile banstellen-erprobt.
   g. Viktoria Pelzer, eine der Veranstalterinnen, ist bereits als Mitarbeiterin des »Stuttgarter Filmwinters« kurzfilm-erprobt. »Wir haben uns benützt, viel Experimentelles zu zeigen, was man anderswo kaum zu sehen bekommt.«

THEMA und somit Gegenstand der Erprobung ist allemal der Subjektreferent – es handelt sich um Schlittenhunde – in (44)a.53 In den übrigen Fällen unter (44) führt die Annahme, der Subjektreferent sei allein passiver Gegenstand der Erprobung gewesen, zu keiner plausible Interpretation. Mit (44)e beispielsweise, will der Sprecher sicherlich nicht ausdrücken, dass er einer langjährigen Erprobung auf Partys oder auch nur in Bezugs auf Partys unterzogen wurde. Damit korrespondiert, dass nur für (44)a eine präpositionale Übersetzung mit lexikalisch gehaltvoller Präposition in Frage kommt; s. (44a). Bei den übrigen Fällen lassen dieVarianten (45)b)–g allein die wenig plausible Interpretation zu, dass der Subjektreferent in der Tat Gegenstand einer Erprobung war. Dies offenbart einen deutlichen Unterschied zwischen Nomen-Partizip II-Komposita und ihren präpositionalen Partnern.

(45) a. Die Schlittenhunde sind in Reinen erprobt.
   b. Der Thurgauer ist in den Tropen erprobt.
   c. Die Gäste sind auf dem Rasenplatz erprobt.
   d. Der neue Pfleger ist im Alpenverein erprobt.
   e. Ich bin langjährig auf Partys erprobt.
   f. Die Laubacher sind auf Baustellen erprobt.
   g. Viktoria Pelzer ist mit Kurzfilmen erprobt.

Für eine angemessene präpositionale Entsprechung für (44) bleibt wiederum nur die für Frames typische präpositionale Nullform in Bezugs auf oder die hier besonders geeignete Formulierung im Umgang mit, die dem Subjektreferenten zusätzlich zu seiner Rolle als Thema eine aktive, kontrollierende Funktion bei der Erprobung zuschreibt.

53 Analoges gilt für die oktoberfest-erprobte Methode in (38c).
(46) a. Die Methode ist in Bezug auf / im Umzug mit Rennen erprobt
    b. Der Thurgauer ist in Bezug auf / im Umzug mit Tropen erprobt
    c. Die Gäste sind in Bezug auf / im Umzug mit Rasenplätzen erprobt
    d. Der neue Flüster ist in Bezug auf / im Umzug mit Alpavegeta erprobt
    e. Ich bin langjährig in Bezug auf / im Umzug mit Partys erprobt
    f. Die Laubacher sind in Bezug auf / im Umzug mit Baustellen erprobt
    g. Wiktoria Pelzer ist in Bezug auf / im Umzug mit Kurzfilmen erprobt

Festgehalten sei an dieser Stelle, dass die Komposita-Interpretation keine derartigen Einschränkungen aufweist. Bei den Belegen in (44) bedarf es keiner expliziten sprachlichen Maßnahmen, um gegen eine alleinige Thema-Deutung des Subjektereferenten anzugehen. Auch hierin zeigt sich die Lockerung des Ereignisbezugs.

Zum Abschluss unserer Revue aufschlussreicher Problemfälle wollen wir auf die okkasionelle Bildung waldkindergeprüft in (47) eingehen.

(47) Alle Texte und Lieder haben also ihren Ekstest bereits bestanden und sind waldkindergeprüft.

Auf den ersten Blick mag eine Agents-Interpretation des Nomens Waldkinder naheliegen. Diese erweist sich aber in dem konkreten Kontext als wenig plausibel. Es sind nicht die Waldkinder (= Kinder eines Waldkindergartens), die die Texte und Lieder einer Prüfung unterzogen haben, sondern höchstwahrscheinlich ihr Betreuer und Text- und Lieddichter. Die Interpretation von (47) stimmt demzufolge nicht mit der Agents-Interpretation in (48a) überein. Auch müssen die Kinder keine Begleiter eines Pifrots, wie in (48b) ausgedrückt, sein. Und sie sind auch weder bloße „Versuchskaninchen“ (vgl. (48c)) noch unbeteiligte Zielpersonen (vgl. (48d)).

    b. Alle Kinder sind mit Waldkindern geprüft.
    c. Alle Kinder sind an Waldkindern geprüft.
    d. Alle Kinder sind für Waldkindern geprüft.
    e. Alle Kinder sind in Bezug auf Waldkinder geprüft.


4. Kompositionale Semantik

4.1. Ereignisbezogene Modifikatoren beim Zustandspassiv

Beginnen wir mit dem PP-Fall. Die Vorgaben hierfür sind die in (15) vorgeschlagene syntaktische Struktur und die Semantik des Adjektivierungssuffixes in (7), hier wiederholt als (49) und (50).

(49) PP _ V

(50) A_{eff} : LP \Vdash \lambda x \exists e (Q(s, x) \land \text{RESULT}(e, x) \land P(e, x))


Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposita

während strukturell höher platzierte VP-Modifikatoren sich auf Ereignistoken beziehen. V' liefert also die Beschreibung eines komplexen Ereignistyps. Damit können wir erlassen, dass der Ereignistypbezug nicht nur für Manner-Adverbialien gilt, sondern auch für andere Modifikatoren, sofern sie – erkenbar an ihrer prosodischen Markierung – in den Verbalkomplex integriert sind. Dies gilt z.B. für Instrumentale, Komitative, aber auch für prosodisch integrierte Lokative und Temporalangaben; s. (54).

(54) a. Maria hat mit KÖCHELÖFFEL getrommelt, und Paul hat auch so getrommelt.
   b. Maria ist mit FREUNDEN verreist, und Paul ist auch so verreist.
   c. Maria hat auf HAWAI geheiratet, und Paul hat auch so geheiratet.
   d. Maria hat die Endbeere bei VOLLMOND gepflückt, und Paul hat die Tomaten auch so gepflanzt.  

In (54c) beispielsweise wird auf HAWAI geheiratet als Bezeichnung für einen komplexen Ereignistyp verstanden, der zu unterschiedlichen Zeiten und mit unterschiedlichen Beteiligten realisiert werden kann. Bei der prosodischen Variante (54c) handelt der erste Teilsatz hingegen von einem partiell auf Hawaii lokalisierten Ereignis vom Typ heiraten und bietet folglich keinen darüberhinausgehenden Anknüpfungspunkt für die Ereignistyp-Anapher so im zweiten Teilsatz.

(54c) c. *Maria hat auf HAWAI GEHEIRATET, und Paul hat auch so geheiratet. 


(55) MODy: \[ XQ \land P (e_y) \land R_{er} (e_y, v_y) \land Q (v_y) \]
Mit diesen Ingrediens können wir nun am Beispiel von (56) die kompositionale Bedeutung von ereignisbezogenen Modifikatoren beim Zustandsadverb berechnen.

(56) Die Violeins ist vom Experten geprüft.

In (57)a und b sind die semantischen Repräsentationen für das Verb und die PP angegeben. Wir gehen anders als Gehehrke und McNally (2011) davon aus, dass die lexikalische Repräsentation von Verben zunächst immer einen Ereignisotyp einführt. Die Integration verbaler Modifikatoren über MODs führt zu einer weiteren Spezifizierung des Ereignisotyps; s. (57)c-e. Im Falle von unserem Beispiel (56) ergibt sich die einfachste ökonomischste Belegung der freien Variablen bei konzeptueller Spezifizierung der Relationenvariable Rrel als Identitätsspezifikation und damit einhergehender Identifikation von v3 als s. (57)g-c.

(57) a. geprüft: \[ \lambda x \lambda y \lambda z \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]
   b. vom Experten: \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{AGENS} (e_3, y, y_1) \wedge \text{EXPERTE} (x_1) \]
   c. [v vom Experten geprüft]: \[ \lambda x \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]
   d. \[ \lambda x \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]
   e. \[ \lambda x \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]
   f. \[ \lambda x \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]
   g. \[ \lambda x \lambda z \lambda w \lambda q \lambda z' \[ \text{PRUF} (e_1) \wedge \text{THEMA} (e_2, x_3) \]

Die für Ereignis- und Zustandszusammenhängen ausgedrückte Version unseres Adjektivierungssatzes ist in (58) angegeben. Seine Kombination mit der für V' berechneten semantischen Struktur (57) führt zu (58)b-c.

(58) a. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   b. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   c. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposition

(58) a. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   b. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   c. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]

Für unsere Zwecke soll es weiter genügen, anzunehmen, dass die Kopula keine Festlegungen hinsichtlich einer Typ/Token-Unterscheidung trifft. Der korrespondierende Lexikonentry ist in (59) angegeben; s. Anmerkung 4.

(59) a. Kopula: \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \]
   b. vom Experten geprüft sei: \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   c. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]


(61) Die Violeiner ist vom Experten geprüft:

a. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]
   b. \[ \lambda x \lambda y \lambda z \lambda q \lambda z' \[ \text{MOD} (e_2, x_3, x_4) \wedge \text{RESULT} (e_5, y, y_1) \wedge \text{THEMA} (e_6, x_7) \]

Über das Axiom in (52) ist sichergestellt, dass mit (60) nicht nur die Existenz des Ereignis-typs e_1 assertiert wird, sondern dass auch der durch ein partikuläres Ereignis realisiert wird. Die referentielle Spezifikation des Zustandsargumentes erfolgt im Zuge der aspektuellen Bestimmung der Kopula durch Asp.

Bevor wir auf die Unzulänglichkeit von VP-Modifikatoren eingehen, sei mit den Sätzen unter (61) noch der pragmatische Spielraum bei der Belegung der freien Variablen v3 im Modifikationstemplate MODs in (55) illustriert. Im Falle von (61) verlagert die Integration der Agenten-Information keine weitergehende Aktivierung der konzeptuellen Binnenstruktur des Ereignis-typs; v3 könnte als e_1 identifiziert werden. Dies ist die ökonomischste Lösung. Für die Fälle in (61) trifft dies nicht zu.

33 In (57)b ist das interne Argument der PP als Objekttyp ausgewiesen. Dies trägt der Einordnung der PP als Funktionalbegriff Rechnung; s. die Diskussion zu (13) sowie Anmerkung 8. Wenn Eigen-namen als interne Argumente von Ereignismodifikatoren figurierten, wie bei von Chomsky zitiert sein oder vom TUY geprüft sein, so tragen diese gleichsam „Markenlabel“; s. die Diskussion zu Chomsky & Staubinger in (12).


35 Gege (2011, in Arb.) schlägt im Zuge ihres Piktograms für einen Ereignispunktsbezug des Adjektivierungssatzes ausdrücklich vor, RESULT eine alternative Superveniensrelation vor. Wir können auf die Details dieses Vorschlags hier nicht näher eingehen und belassen es daher bei RESULT.
Die Kartoffeln sind in der Schale gekocht.

Der Vertrag ist auf der Rückseite unterschrieben.


Die in MODs erfassten kompositionalen Interpretationsaufgaben an ereignisinterner bzw. ereigniszeitiger Modifikatoren haben zunächst einmal nichts mit dem Phänomen des Zustands-passivs zu tun. Sie gelten für beliebige verbale integrierte Modifikatoren. Unsere Diskussion hier zeigt, dass die unabhängig motivierte Annahme von MODs sich leicht auf die Modifikationsverhältnisse beim Zustands-passiv übertragen lässt und dass die in MODs über die variable erfasste Flexibilisierung des Modifikationsbezugswertes ein verbreitetes Phänomen ist.


MOD: $\lambda Q \lambda P \lambda x (P (e) \land Q (x))$


34 Zur Illustration seien hier die beiden möglichen VP-Präsentationen für auf Hawaii heiraten angegeben; s. die Diskussion zu (54d): (i) zeigt den MOD-Anschluss innerhalb von V und (ii) den MOD-Anschluss in VP.

(i) M. hat [vs auf Hawaii heiraten] $\lambda P \lambda x (\text{HEIRAT} (e, x) \land \text{LOC} (e, \text{AUF} (t)))$

(ii) M. hat [vs auf Hawaii heiraten] $\lambda P \lambda x (\text{HEIRAT} (e, x) \land \text{LOC} (e, \text{AUF} (t)))$

Zur Semantik von Nomen-Partizip II-Komposit

4.2. Nomen-Partizip II-Komposita

Wie steht nun die Semantik des Nomen-Partizip II-Komposita dar? Betrachten wir dazu das nominale Pendant (63) zu dem bislang betrachteten PP-Fall. Aus den im vorigen Abschnitt entwickelten Annahmen ergibt sich zunächst für das adjektivierte Partizip geprüft die semantische Repräsentation in (64d).

Die Violine ist expertengruppt.

(64) a. $\lambda x. [\text{PRÜF} (e) \land \text{THEMA} (e, x)]$

b. $\lambda P \lambda x. \lambda y. [\text{PRÜF} (e) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$

c. $\lambda P \lambda x. \lambda y. [\text{PRÜF} (e) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$

Die in (64d) existenziell abgebende, kompositionale, somit nicht mehr zugänglich. Wenn wir für das Nomen eine einfache Prädikatanalyse annehmen (65a) und für die N-A-Komposition wiederum das Modifikationstemplate MODs einsetzen (s. Olsen 2012a, b), so ergibt sich als semantische Repräsentation für das Nomen-Partizip II-Komposita die Struktur in (65b). Die Individuvariable des Nomens wird dabei kompositionell auf die Typenspezifikation abgebildet.

(65) $\lambda x. [\text{EXPERTE} (e, x)]$

(66) $\lambda P \lambda x. \lambda y. [\text{PRÜF} (e, x) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$

(66) Die Violine ist expertengruppt.

(67) a. $\lambda x. [\text{PRÜF} (e, x) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$

b. $\lambda P \lambda x. \lambda y. [\text{SUITE} (e, x) \land \text{PRÜF} (e, x) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$

d. $\lambda P \lambda x. \lambda y. [\text{THEMA} (e, x) \land \text{PRÜF} (e, x) \land \text{THEMA} (e, x) \land P (e, y)]$


---

Claudia Maienborn & Sascha Geldermann
(67) Die Violine ist vom Experten geprüft:
a. 3η 3ηq [Q (ηq, DEF o [VIOLINE (ηq)]) ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [VIOLINE (ηq)]) ∧ R(ηq, ηq)] 
   ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [EXPERTE (ηq)])
b. 3η 3ηq [SUITABLE (ηq, DEF o [VIOLINE (ηq), e') ∧ SPIEL (e') ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [VIOLINE (ηq)]) ∧ R(ηq, ηq)] 
   ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [EXPERTE (ηq)])]

Während im PP-Fall die durch den lexikalischen Beitrag der Präposition konturierte Verankerung von ηq relativ zum verbalen Ereignisreferenten kompositionaler Vorgegebenheit ist, erfolgt diese Festlegung im Nominal-Fall aufgrund konzeptueller Plausibilitätsvergabungen. Folglich sind hier auch andere Spezifikationen möglich. Im Falle des in Abschnitt 3.3 diskutierten Beispielestas (47) etwa bieten sich neben der - wenig plausiblen - Deutung der Kinder als Agens des Prüfens (68b) auch andere Lösungen an, z.B. dass das Lied im Hinblick auf seine Eignung zum Singen oder Unterhalten von Kindern geprüft wurde (68c); oder, dass die Prüfung erfolgte, indem das Lied von Kindern gesungen wurde (68d).

(68) Das Lied ist kindergeprüft:
a. 3η 3ηq [Q (ηq, DEF o [LED (ηq)]) ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [LED (ηq)]) ∧ R(ηq, ηq)] 
   ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [KIND (ηq)])
b. 3η 3ηq [SUITABLE (ηq, DEF o [LED (ηq), e') ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [LED (ηq)]) ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [KIND (ηq)])]
c. 3η 3ηq [SUITABLE (ηq, DEF o [LED (ηq), e') ∧ SIN (e') ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [LED (ηq)]) ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [KIND (ηq)])]
d. 3η 3ηq [SUITABLE (ηq, DEF o [LED (ηq), e') ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ PRUF (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [LED (ηq)]) ∧ BY-MEANS-OF (ηq, e') ∧ SIN (e') ∧ AGENS (ηq, DEF y3 [KIND (ηq)])]
   ∧ THEMA (ηq, DEF o [LED (ηq)])]

Die in 3.3 diskutierten Komposita vom Typ alpervoteserprobenbart, partyprobert usw. lassen sich ganz analog analysieren; s. die Diskussion zu (44)-(46). Auch hier ist die aus der Erprobung erschlossene Eigenschaft die, dass der Subjektreferent eine besondere Eigenschaft für einen konzeptional gegebenen Ereignisart aufweist. Relativ zu diesem kann die Verankerung der freien Variable ηq erfolgen.


(69) Ottos Augen waren wachtöten:
a. 3η 3ηq [Q (ηq, DEF o [AUGE (ηq, OTTO)]) ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ FÖN (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [AUGE (ηq, OTTO)]) ∧ R(ηq, ηq) ∧ WUT (ηq, ηq)]
b. 3η 3ηq [FÖN (ηq, DEF o [AUGE (ηq, OTTO)]) ∧ RESULT (ηq, ηq) ∧ FÖN (ηq) ∧ THEMA (ηq, DEF o [AUGE (ηq, OTTO)]) ∧ R(ηq, ηq) ∧ WUT (ηq, ηq)]


Der hier eingeschlagene Weg, Jacobs' Integrationssendank mit der Typ-Token-Unterscheidung in Verbindung zu bringen und strukturell über die Annahme eines typaffinen Modifikationstemplats MODx zu unterfüttern, weist über das hier betrachtete Phänomen der wortinternen bzw. -externen Kombinatorik adjectivierter Partizipien hinaus und bietet sich zur weiteren Untersuchung des unmittelbaren Verbalkomplexes bzw. allgemeiner der Ränder und Übergangszonen lexikalischer Integrität an. Unsere Überlegungen zur konzeptuellen Spezifikation freier semantischer Variablen an der Semantik/Pragmatik-Schnittstelle lenken den Blick ferner auf die Notwendigkeit und den Nutzen einer stärkeren Einbeziehung begrifflichen Wissens für die Bedeutungskonstitution. Etwas wenn der pragmatische Interpretationsspielraum und die dabei genutzten Wissensquellen hinreichend berücksichtigt sind, trifft der eigentliche kompositionale Beitrag in Erscheinung.

Bibliographie


